



*Inklusion ja – aber richtig!*

## **Netzwerk „Schulen für Inklusion im Kreis Groß-Gerau/Main-Taunus“**

c/o Judith Mohl  
Hundertmorgenring 58  
64546 Mörfelden-Walldorf  
E-Mail: mmohl@t-online.de  
Tel.: 069/636269

Mörfelden-Walldorf, 26.8.2013

Für die Petition „Inklusion: Ja, aber richtig!“ wurden zwischen Ende Mai und Anfang August 2013 vorrangig an Schulen im Kreis Groß-Gerau und im Main-Taunus-Kreis insgesamt 2.480 Unterschriften gesammelt, davon 1347 auf Listen und 1.133 mit einer Online-Unterschrift. An mehreren Schulen fanden Aktionstage für Inklusion statt:

- Einen ganzen Tag widmete die Anne-Frank-Schule Raunheim dem Thema Inklusion. Höhepunkt waren eine Menschenkette um die Schule und bunte Luftballons, an die die Schülerinnen, Schüler und Eltern ihre Wunschzettel zu „einer Schule für alle“ angebunden hatten.
- Das Ziel, alle Kinder mit ins Boot zu nehmen, inspirierte die Karl-Treutel-Schule und die Bürgermeister-Hardt-Schule in Kelsterbach zu einem Aktionstag, bei dem ein Boot mit Transparenten und selbst gebastelten Figuren am Mainufer aufgebaut und dann zu Wasser gelassen wurde.
- Bunte Luftballons als Zeichen der Vielfalt stiegen auch bei einer Aktion der Waldenserschule in Mörfelden-Walldorf in die Luft. Die Initiative dafür ging von der Personalversammlung und vom Elternbeirat der Schule aus.
- Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule in Kelsterbach dekorierten die Linde auf dem Schulhof mit ihren Wunschzetteln und Forderungen als einen „Baum für Inklusion“.

Weitere Aktionstage auch an Schulen im Main-Taunus-Kreis sind Anfang des Schuljahres geplant.

Anlagen: Petition, Kommentare zur Online-Petition

### **1. Petition**

Am Ende des ersten Schuljahres nach Verabschiedung der neuen Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung (VOSB) bestätigt sich, dass die VOSB nicht geeignet ist, um der Verpflichtung durch die UN-Behindertenrechtskonvention, alle Kinder unabhängig von ihren Behinderungen an einer allgemeinen Schule zu beschulen, nachzukommen.

Wenngleich die Verordnung an einzelnen Schulen - d.h. meist dort, wo bisher keine Integration stattgefunden hat - zu positiven Entwicklungen beigetragen haben mag, so sind gleichzeitig deutlich gegenläufige Tendenzen zu beobachten: Die Überweisungen an Förderschulen für Lernhilfe scheinen zu steigen und die Wartelisten für Prävention und Überprüfungen werden länger.

Der Austausch zwischen Kolleginnen und Kollegen verschiedener bereits integrativ arbeitender Schulen (in den Schulamtsbezirken Frankfurt, Groß-Gerau/Main-Taunus) zeigte zudem, dass die Umsetzung der VOSB hier eine Weiterentwicklung im Sinne der Inklusion erschwert. So sollen alle Förderschullehrkräfte, die bislang an allgemeinen Schulen fest verankert und integriert waren, an Beratungs- und Förderzentren (BFZ) versetzt werden, um von dort aus nach Maßgabe des BFZ an die Schulen geschickt zu werden. Trotz der Proteste betroffener Kollegien wurden Versetzungen/ Abordnungen der Förderschullehrkräfte an ein Beratungs- und Förderzentrum an einigen Schulen bereits umgesetzt oder angekündigt und dadurch bestehende integrative Strukturen infrage gestellt. Dieses Vorgehen verhindert nicht nur die notwendige Schulentwicklung im inklusiven Sinne, sondern gefährdet darüber hinaus die durch die Integration bereits er-

reichte Kontinuität bezüglich der Förderung und Prävention an diesen Schulen. Hinzu kamen Stundenkürzungen, die Aufhebung der Klassenobergrenze, der nach wie vor bestehende Ressourcenvorbehalt sowie die bürokratische Überfrachtung der Verfahren, was separierende Effekte zusätzlich begünstigt.

Auf diese Weise droht das „Projekt Inklusion“ des hessischen Kultusministeriums hinter die Standards der Integration zurückzufallen. Neben den dargestellten Schwächen der VOSB liegt dies nicht zuletzt daran, dass der Dialog mit integrativ arbeitenden Regelschulen nicht ernsthaft geführt wurde. Dies gilt es zu ändern!

Das Netzwerk für Inklusion im Kreis Groß-Gerau/ Main-Taunus ruft daher zu den Aktionswochen „Inklusion: Ja – aber richtig!“ zum Ende des aktuellen und Beginn des kommenden Schuljahres auf. Hiermit möchten wir auf die skandalösen Entwicklungen, die derzeit unter dem Label Inklusion vorangetrieben werden, hinweisen und Alternativen einer ‚richtigen‘ Inklusion aufzeigen.

Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention lauten die Forderungen des Netzwerkes „Schulen für Inklusion im Kreis Groß-Gerau/ Main-Taunus“:

- Kleine Klassen mit maximal 20 Schülern/Schülerinnen in der Grundschule und maximal 23 Schülern/Schülerinnen in der Sekundarstufe I, d.h. Wiederherstellung der Standards vor Inkrafttreten der neuen Verordnung zur sonderpädagogischen Förderung
- Verlässliche, stabile personelle Ressourcen durch eine systemische Zuweisung zur individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler mit ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten
- Multiprofessionelle Teams an Regelschulen und Erhalt der Standortschulen mit fest angebotenen Förderschullehrkräften
- Sonderpädagogische Grundausstattung für alle Schulen und Verzicht auf Etikettierung
- Rücknahme der Verordnung zur sonderpädagogischen Förderung (VOSB)

## **2. Kommentare zur Online-Petition: Warum ich die Petition unterschrieben habe**

### **Prof. Dr. Vera Moser (Frankfurt) - 27.05.2013 08:49 Uhr**

Ich betrachte die Entwicklung der schulische Inklusion in der BRD mit Sorge, da erstens auf der politischen Ebene nicht wirkliche Unterstützung vorhanden ist und zweitens die halberzige Umsetzung zur Verschlechterung der bisherigen integrativen Praxis und zum eventuellen Ausbau und sogar Privatisierung sonderpädagogischer Förderung in exkludierenden Settings führt - dies ist genau der gegenteilige Effekt, der durch die UN-BRK beabsichtigt ist.

### **Siegfried Trommershäuser (Frankfurt am Main) - 27.05.2013 09:22 Uhr**

Inklusive Schulentwicklung kann nur gelingen, wenn die dafür erforderlichen Kompetenzen in der Regelschule vor Ort zusammen geführt und dort auch institutionell, inhaltlich und dauerhaft gesichert werden. Es gibt keine wissenschaftlich belegte Erkenntnis, dass sog. Expertentum von außen Schulen in ihrer eigenen pädagogischen Schulentwicklung nachhaltig nützen. Im Gegenteil: Sie stabilisieren weiterhin Ausgrenzungstendenzen in der Schule vor Ort, benachteiligen Lehrkräfte in ihrer professionellen und persönlichen Weiterentwicklung und erzeugen Lobbyismus und damit hohes Konfliktpotential im Zusammenhang mit allen notwendigen schulischen Handlungen und Entscheidungen. Wir benötigen eine umgehende erneute Änderung des Hessischen Schulgesetzes, die eindeutig auf die Auflösung der sog. BFZs als Steuerungsinanz für die sonderpädagogische Förderung hinausläuft, eine Anbindung der sonderpädagogischen Kompetenz an der Regelschule im Sinne einer Kontinuität der pädagogischen Schulentwicklung vor Ort sicher stellt und diese in der Leitung der Regelschule institutionell verankert. Dazu gehört in erster Linie der Verbleib der jetzigen Förderschullehrkräfte in der Regelschule und die Abschaffung des unsäglichen Etikettierungsinstruments der sog. Förderausschüsse zur Aufnahme und Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen oder die von Behinderung bedroht sind. Wir benötigen außerdem eine Änderung des Hessischen Schulgesetzes in der Richtung, dass bestehenden Sonderschulen/ Förderschulen die Öffnung zum Regelschulbereich durch Umwandlung ihrer eigenen innerschulischen Organisation in eine Regelschule ermöglicht wird oder ihnen ermöglicht, sich einer Regelschule organisatorisch an zu schließen. Damit zusammenhängende Rechtsverordnungen zur inneren Schulgestaltung müssen diesen Schulgesetzänderungen Rechnung tragen und dürfen den Grundsätzen der Verwirklichung des Rechts auf Bildung des Hessischen Schulgesetzes ( § 3 HSG ) für jedes Kind und jeden Jugendlichen nicht widersprechen. Grundsätzlich kann die personelle und materielle Versorgung der Schulen durch gesetzlich abgesicherte Kooperationen mit den entsprechenden Kostenträgern der Kinder- und Jugendhilfe und weiteren Unterstützungssystemen geschehen. Personelle Ressourcen für die Ausstattung der Schulen mit Lehrkräften können sich im Haushalt des Landes nach den prozentualen Angaben der WHO von Menschen mit Behinderungen an der Gesamtbevölkerung, nach einem Auftrag zur Prävention und nach einem regionale

### **Monika Repp (Frankfurt am Main) - 27.05.2013 14:18 Uhr**

Es ist wichtig, dass sich jetzt viele Eltern von behinderten und nicht behinderten Kindern zu Wort melden, um noch vor der Landtagswahl auf die schlichtweg unmöglichen Zustände zur Umsetzung der Inklusion im hessischen Schulwesen aufmerksam machen.

### **Bernhard Pickro (Frankfurt) - 26.05.2013 21:52 Uhr**

Im Vergleich zum bisher in Frankfurt praktizierten GU (gemeinsamen Unterricht) ist dies jetzige Situation eine krasse Verschlechterung und bringt nur Unzufriedenheit aller Beteiligten und Betroffenen hervor. Aber wie soll es auch funktionieren, wenn diese gar nicht erst gefragt und in den Prozess mit einbezogen werden. so nicht!

### **Dr. Marcus C. Funke (Frankfurt am Main) - 08.06.2013 13:49 Uhr**

Ich arbeite seit Jahren mit einem Team von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten im Rahmen eines Pro Bono-Projektes, das sich mit dem Menschenrecht auf inklusive Bildung und seiner Umsetzung im Bildungsrecht der Länder

beschäftigt. Die unzureichende Umsetzung des Menschenrechts auf inklusive Bildung ist nicht nur eine menschenrechtliche Frage, sondern auch eine Frage der Rechtsstaatlichkeit.

**Alexandra Maas (Frankfurt am Main) - 06.06.2013 20:11 Uhr**

Weil mein Sohn eine integrative Schule besucht und ich es falsch finde, wie in diesem Bereich gespart wird.

**Jule Figge (Frankfurt am Main) - 04.06.2013 21:44 Uhr**

Ich arbeite seit zehn Jahren im gemeinsamen Unterricht. Ich selbst bin Gymnasiallehrerin und dank meiner fantastischen Teamkollegin, einer Förderschullehrerin, konnte ich im Laufe der letzten Jahre viel viel Wissen mitnehmen, Erfahrungen sammeln und Einstellungen hinterfragen, die mir in meiner Ausbildung niemals untergekommen sind. Um eine Klasse, also bis zu 27 Kinder so im Umgang und Leben mit behinderten Mitschülerinnen und Mitschülern zu begleiten, Fragen ohne falsche Scham anzusprechen oder Gefühle mit (u.U. ebenso unangemessener Offenheit zu verletzen braucht es eine fundiert ausgebildete Teampartnerin oder TEampartner, die die Geschehnisse BEGLEITET und nicht als Einflieger Ratschläge gibt. Dies schulden wir allen Kindern. Es ist eine - in ihrer plumpen Dreistigkeit - bodenlose Überforderung, davon auszugehen, dass 'Regellehrerinnen und Lehrer von jetzt auf gleich, die Qualifikationen, das Feingefühl, den Sachverstand und vor allen Dingen das sehr unterschiedliche Lehrverständnis (vom Stoff ausgehend versus vom Kind ausgehend) und Menschenverständnis (wer leistet zählt versus 'Bereicherung durch Vielfalt und Wertschätzung) entwickeln, wenn sie mit der Herausforderung der Inklusion konfrontiert werden. Die Tatsache, dass die sehr erfolgreich im GU arbeitenden Schulen nie als Quell der Erfahrung (der sie sind) herangezogen wurden zeigt mit welcher Menschenverachtender Ignoranz von seiten der Regierenden hier ein großartiges Konzept zielgerichtet diffamiert wird.

**Monika Breyer (Hattersheim) - 27.05.2013 23:36 Uhr**

Weil wir bei unserer Tochter erleben dürfen, wie sie von inklusivem Unterricht in der Grundschule profitiert - dies sollte für alle Kinder möglich sein, und nicht nur in der Grundschule, auch in weiterführenden Schulen.

**Barbara Juehe (Raunheim) - 26.05.2013 13:18 Uhr**

Als Schulleiterin einer Integrierten Gesamtschule ist mir das Wohle aller Menschen, die an einer Schule zusammen arbeiten, sehr wichtig. Inklusion muss mit ausreichenden Mitteln und guten Konzepten umgesetzt werden. Das können wir, wenn man uns lässt und uns mit den Ressourcen ausstattet, die wir benötigen.

**Dr. Carsten Rensinghoff (Witten) - 20.06.2013 17:24 Uhr**

Ich bin selbst aufgrund einer schweren Schädel-Hirnverletzung behindert und kenne aus eigener Erfahrung die isolativen Bedingungen sonderpädagogischer Institutionen. Von der Klasse 8 bis zum Abitur habe ich die Sonderschule besuchen müssen!

**Michaela Gress (Oberursel) - 09.06.2013 15:41 Uhr**

Von einer guten Verwirklichung der Inklusion profitiert die ganze Gesellschaft.

**Cornelia Klößinger (Kaufungen) - 09.06.2013 14:21 Uhr**

Damit Schüler mit und ohne Behinderung optimal lernen können, sich gegenseitig kennenlernen und damit beide Gruppen ihr Menschenrecht auf Bildung, wenn sie möchten, auch an Regelschulen umfassend leben können.

**Lucia André (Bad Vilbel) - 29.05.2013 21:05 Uhr**

Wir brauchen die Fachkräfte vor Ort und nicht in irgendwelchen Beratungsstellen. Diese Lösung spaltet die Kollegen und hilft den LehrerInnen in den viel zu großen Klassen nicht weiter.

**Helga Irsch-Breuer (Frankfurt am Main) - 29.05.2013 19:43 Uhr**

Inklusion ist ein Menschenrecht, das alle angeht.

**Sabine Mann (Offenbach) - 27.05.2013 21:04 Uhr**

Inklusion ist ein Menschenrecht, sinnvolle Inklusion nur möglich, wenn Förderschullehrer an den Regelschulen angegliedert bleiben.

**Ilona Rübsamen (Kelsterbach) - 27.05.2013 19:11 Uhr**

Der tolerante und förderliche Umgang aller Menschen miteinander, unabhängig von ihren jeweiligen Stärken, Schwächen und Besonderheiten, ist ein wichtiger gesellschaftlicher Wert. Die Schule ist ein wichtiger Ort um dies zu vermitteln und einzuüben. Eine solch anspruchsvolle Aufgabe kann nicht nebenbei geleistet werden. Damit sie gelingen kann, braucht sie verlässliche persönliche Beziehungen, Zeit und Begleitung durch Fachpersonal. Einschränkungen in den Ressourcen führen zu einer Überforderung aller Beteiligten und sind deswegen nicht hinnehmbar.

**Sven Wittiber (Frankfurt am Main) - 05.06.2013 22:31 Uhr**

Ich bin ehemaliger Schüler der Römerstadtschule (FfM). Mit meiner Versetzung in die 5.Klasse, durfte ich den größten Teil meiner Schulzeit die Ernst-Reuter-Schule 2 genießen. Nach einem erfolgreichen Abschluss der zehnten Klasse, hatte ich die CHANCE im Gespräch mit meinen Eltern, Lehrern/Lehrerinnen, Brüdern, Mitschülerinnen/Mitschülern, Freunden und Freundinnen eine EIGENE MEINUNG zu bilden und MICH für weitere drei Jahre Schule in der Ernst-Reuter-Schule 1 zu entscheiden. Heute (05.06.2013) habe ich mein Abitur mit einem Durchschnitt von 1,6, wie ich finde erfolgreich, beendet. Damit bin ich EINER VON VIELEN, dutzenden, im Laufe der Zeit Hunderten, die zeigen, dass einem das Abitur nicht verschlossen bleibt, "nur" weil man eine Gesamtschule besucht hatte. Aber nicht nur Abiturienten setzen die Zeichen, das Gesamtschule für Erfolg kein Hindernis ist, sondern für Hindernisse der Erfolg. Erfolg ist doch wenn, JEDER seine Schulkarriere mit einem Abschluss seinen UMSTÄNDEN ENTSPRECHEND beenden kann. Erfolg muss auch nicht nur in Leistung und guten Noten gemessen werden, sondern auch in der Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen. Erfolge sollten auch am EINZELNEN gemessen werden, denn diese sind mindestens genauso vielfältig, großartig, toll, zu schätzen, individuell wie die Anzahl der Kinder. Ich bin mehr als dankbar, das ich das alles in meinen letzten 13 Jahren erleben und erfahren durfte. Deshalb hoffe ich, das diese und viele ähnliche Aktionen irgendwann auch mal erfolgreich sind.

**Dr. Rainer Eckert (Frankfurt am Main) - 05.06.2013 07:28 Uhr**

Die wesentliche Tendenz der Petition halte ich für richtig und unterschreibe sie deshalb. Inklusion ist notwendig und muss material adäquat gesichert werden. Meine Zustimmung erfolgt trotz einiger zum Teil erheblicher pädagogisch-inhaltlicher und politischer Bedenken gegen eine häufig verengte Sichtweise. Um hier nur eines dieser Bedenken zu benennen: die Anstrengungen für Inklusion dürfen sich m.E. nicht auf hessische Landtagswahl-Lyrik reduzieren. Ein nicht voreingenommener Blick auf Bundesländer mit anderen Regierungskonstellationen als Hessen zeigt, dass dort Inklusion und insgesamt die Betreuung behinderter Kinder und Jugendlicher um keinen Deut besser ist. Die Hoffnung, mit einem Wechsel der Landesregierung würde sich in Hessen Grundlegendes in Sachen Inklusion ändern, ist trügerisch und kann nur zu Enttäuschungen mit weiteren Rückschlägen führen. Dr. Rainer Eckert

**Ruth Kockelmann (Darmstadt) - 03.06.2013 11:48 Uhr**

Ich unterschreibe, weil ich gerade erlebe, wie meine SchülerInnen aus einer GU-Klasse (Klasse mit gemeinsamem Unterricht) nach der 9. Klasse in Förderschulen gedrängt werden, weil sie kein Anrecht auf ein zehntes Schulbesuchsjahr bei uns haben oder bei Bewilligung einer Schulzeitverlängerung unter so schlechten Bedingungen (15 Förderlehrerstunden insgesamt für 6-8 Kinder in vier verschiedenen Klassen) bei uns bleiben können, dass jede Förderschule besser ist. Das kann doch wohl nicht wahr sein.

**Anne Rieger (Wiesbaden) - 29.05.2013 20:40 Uhr**

Ich arbeite an einer integrativ arbeiten Schule und sehe wie sich die Bedingungen zur Förderung von Schülern mit Förderbedarf durch die neue VOSB verschlechtern

**Martina Bode (Obertshausen) - 29.05.2013 11:09 Uhr**

Mehr Eltern müssen sich zusammenschließen und dieser Farce ein Ende machen. Politiker tragen ihre Kämpfe auf dem Rücken unserer Kinder aus.... die Bundesregierung kann nicht einfach eine Resolution unterschreiben und sich dann nicht kümmern.....!!!

**Monika Steffen (Glashütten) - 28.05.2013 08:20 Uhr**

Mir ist wichtig, etwas für die Entwicklung eines positiven Menschbilds beizutragen - wir alle sind "Menschen" - mit oder ohne Handicap. Der menschenwürdige Blick auf unsere Mitmenschen fängt damit an, dass man nicht überall ausgrenzt und das heißt im Klartext, dass Schüler miteinander lernen dürfen und sollen.

**Lena Althen (Wiesbaden) - 27.05.2013 16:52 Uhr**

Die Inklusion körperlich und geistig Beeinträchtigter ist ein Menschenrecht und die Schule ein Spiegel zukünftiger Gesellschaft. Wer Toleranz und Offenheit in der zukünftigen Gesellschaft will, der muss diese also schon in der Schule einbringen. Die Einbeziehung Aller in gesellschaftliches sowie politisches Leben ist aber nicht nur menschlich notwendig, sondern auch elementarer Bestandteil einer Demokratie. Doch damit Inklusion in der Schule auch gelingen kann und dieser Fortschritt nicht durch technische Probleme scheitert, muss sie von vielen weiteren Reformen begleitet werden: der Reduzierung der Klassengrößen, die auch wie der gemeinsame Unterricht selbst bisherige Regelschüler positiv beeinflussen wird, der Rückgang zum System G9 sowie der individuellen Förderung jedes Schülers und jeder Schülerin - denn nicht nur körperlich und geistig beeinträchtigte Schüler haben einen individuellen Förderbedarf, jedes Kind und jeder Heranwachsende hat ein Recht darauf, optimale Förderung und Unterstützung zu erhalten. Und das ganz besonders im Lebensraum Schule!

**Gesa Bröhr (Sulzbach) - 27.05.2013 14:49 Uhr**

Weil es endlich normal sein sollte !!!

**Isabel Löchte (Hüfelden) - 27.05.2013 14:18 Uhr**

Weil Inklusion ein Recht ist und dieses Recht umgesetzt werden muss - und zwar gut! für alle

**Lutz Kunze (Frankfurt am Main) - 27.05.2013 11:55 Uhr**

Weil Inklusion Rückenwind für eine humane Lernkultur bedeutet. L. Kunze Schulleiter

**Katinka Herr (Mörfelden-Walldorf) - 27.05.2013 09:40 Uhr**

Weil wir alle betroffen sind!!

**Andreas Stähler (Niedernhausen) - 26.05.2013 21:05 Uhr**

Diese Petition ist mir wichtig, weil sie deutlich macht, dass die Rahmenbedingungen für gelingende Inklusion (noch) nicht vorhanden sind und dass sie durch die vorliegende VOSB eher verhindert als gefördert wird, zum Nachteil vieler betroffener Schülerinnen und Schüler. Hier zeigt sich zum wiederholten Male, dass die hessische Landesregierung in Fragen der Bildungspolitik beratungsresistent ist und die Leistungen hessischer Lehrerinnen und Lehrer, z.B. derer, die den gemeinsamen Unterricht entwickelt und zu einem Erfolgsmodell gemacht haben, nicht bzw. nicht angemessen würdigt.

**Alexandra Cremer (Hanau) - 26.05.2013 20:12 Uhr**

Als Sprecherin des Netzwerk Inklusion Frankfurt muss mir die Petition wichtig sein ;-) Lauschen Sie unserem Song "Inklusion" von der Blind Foundation! Zu finden auf unserer Seite [www.netzwerk-inklusion-frankfurt.de/](http://www.netzwerk-inklusion-frankfurt.de/) Herzliche Grüße und viel Erfolg mit der Petition, Alexandra cremer

**Kerstin Naatz (Frankfurt (Oder)) - 22.08.2013 13:38 Uhr**

Durch die UN-Behindertenrechtskonvention hat jedes Kind das Recht eine wohnortnahe Regelschule zu besuchen. Dies gilt es durch eine entsprechende Verordnung zu ermöglichen.

**Elterninitiative inklusiver Unterricht im MTK (Hattersheim) - 18.08.2013 19:27 Uhr**

Wir setzen uns im MTK seit 2009 für die Umsetzung eines inklusiven Schulunterrichts ein. Die aktuelle Verordnung zum Thema konterkariert dies und wird dem nicht gerecht. Wir setzen uns hier für deutliche Änderungen und Verbesserungen - oder gleich eine echte inklusive Verordnung ein.

**Marga Schmitt-Reinhart (Hattersheim) - 17.08.2013 00:23 Uhr**

Ich möchte nicht mehr darüber sprechen müssen sondern es muss selbstverständlich sein dass wir alle zusammen gehören in einer Gesellschaft.

**Martha Zingsem (Kaufungen) - 16.07.2013 09:38 Uhr**

Weil Inklusion verordnet wird, ohne die Bedingungen dafür zu schaffen, auf Kosten der Schüler, Eltern und Lehrer.

**Jihan Belhoula (Aßlar) - 15.07.2013 22:11 Uhr**

Ich finde Inklusion sollte selbstverständlich sein und glaube, dass wir gemeinsam auch (hoffentlich bald) dieses Ziel erreichen :)

**Tino Neidhardt (Marburg) - 15.07.2013 18:50 Uhr**

Für einen gemeinsamen Unterricht! Für alle Kinder!

**Ursula Muth (Wolfhagen) - 15.07.2013 17:14 Uhr**

Ich unterstütze Ihre Argumente: Wenn Inklusion, dann mit der nötigen Betreuung!

**Ulrike Presch (Eschwege) - 10.07.2013 07:46 Uhr**

Ich arbeite an einer Schule für Geistige Entwicklung und habe Sorge, dass Schüler mit einer Behinderung durch schlecht ausgestattete Inklusionsmaßnahmen weniger Förderung und weniger soziales Eingebundensein erfahren könnten als in den Förderschulen.

**Antje Rauschke (Eschwege) - 07.07.2013 23:37 Uhr**

Weil wir allen Schülerinnen und Schülern mit ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht werden wollen.

**Uwe Thorstensen (Halle) - 03.07.2013 22:07 Uhr**

Deutschland braucht Bildung

**Alfred Mödl (Erlangen) - 03.07.2013 15:38 Uhr**

Es geht um die Fürsorge für alle Menschen, die im Vordergrund stehen muss. Ich bin froh und dankbar, dass es Menschen gibt, die sich für die Ärmsten der Armen tatkräftig einsetzen.

**Ulrich Ebert (Eschwege) - 02.07.2013 23:51 Uhr**

...weil ich für echte und nicht der Öffentlichkeit vorgegaukelte Reformen bin.

**Ute Linge (Helsa) - 02.07.2013 21:14 Uhr**

weil wir für GU vor 30 Jahren schon mehr erreicht hatten

**Lukoschus Christiane (Göttingen) - 02.07.2013 19:13 Uhr**

Die früher im GU vorgenommene Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf und der damit verbundene integrative Ansatz innerhalb unserer Gesellschaft sollte immer im Vordergrund stehen- auch bei leeren Kassen! Zudem geht derzeit viel Kapazität durch uneffektive Arbeitsmethoden verloren. Unsere wertvollen Sonderschullehrkräfte gehören als aktive Mitglieder in Doppelsteckung in die Regelschulen und nicht als "Kurzbesucher" verteilt auf viele Einzelbaustellen. Damit ist keinem Kind und Lehrer geholfen!

**Annedore Heinisch (Wehretal) - 02.07.2013 19:03 Uhr**

Ich bin Förderschullehrerin und arbeite seit 1991 in Klassen mit Integration bzw. Inklusion. Die paradiesischen Zustände von damals (8-12 Std. Doppelsteckung, Koordinationsstunde, Gelder...) sind schon längst vorbei, aber dass jetzt zum Nulltarif Kinder mit Beeinträchtigungen aller Entwicklungsbereiche "einfach so" inkludiert werden sollen ist keinem der Beteiligten zuzumuten. Weder beeinträchtigte Kinder noch RegelschülerInnen können unter den jetzigen Bedingungen adäquat lernen, die RegelschullehrerInnen sind überlastet und die Fö-lehrerInnen können mit den wenigen Beratungsstunden keine wirkliche Hilfe leisten.

**Norbert Möller (Eschwege) - 28.06.2013 07:19 Uhr**

Weil es sein muss.

**Sigrun Magnier (Kelsterbach) - 27.06.2013 11:37 Uhr**

Persönlich betroffen

**Martin Fritz (Lützelbach) - 26.06.2013 23:05 Uhr**

weil wir wollen, dass unser behindertes Kind / Enkel die optimale ihm rechtlich zustehende Förderung und Teilhabe erhält!

**Barbara Preusch (Gedern) - 25.06.2013 23:19 Uhr**

Die Verhinderung der Inklusion verhindern - Teilhabe für Alle!

**Alexandra Stobrawe (Kelsterbach) - 25.06.2013 14:46 Uhr**

Für die Gleichheit Besonderer Kinder

**Uwe Müller (Eschwege) - 24.06.2013 22:30 Uhr**

Inklusion ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Diese, mit Qualität umzusetzen, sind Zeit und eine Strategie erforderlich. Mit der derzeitigen Vorgehensweise / Politik sehe ich dies jedoch nicht gewährleistet.

**Gerhard Seike (17375) - 24.06.2013 12:17 Uhr**

Diese Petition ist mir deshalb so wichtig, weil ich verhindern möchte, dass an den Beteiligten vorbei, Entscheidungen getroffen werden, von Leuten, die fern der Realität sind. Es geht in erster Linie um die Betroffenen und nicht um die, die sich zum Sprachrohr Brüsseler Beamten machen. Danke für diese Initiative.

**Sonja Müller (Frankfurt am Main) - 24.06.2013 08:04 Uhr**

Ich habe einen Sohn, der Asperger-Syndrom hat, und er geht auf eine Integrative Gesamtschule im Raum Frankfurt. Da wir jetzt schon die Auswirkung merken, können wir gar nicht genug tun, um die Umsetzung der nicht ganz richtig ausgelegten UN-Konvention, und die Abschiebung an Förderschulen zu verhindern.

**Catherine Schlaud (Frankfurt am Main) - 23.06.2013 21:49 Uhr**

Weil Inklusion nicht scheitern darf!

**Dorothea Gollwitzer (Würzburg) - 23.06.2013 19:47 Uhr**

Ich habe mich beruflich und privat schon immer für Integration und in den letzten Jahren für Inklusion eingesetzt. Jetzt bin ich seit 6 Jahre "Rentnerin" und ich finde es einfach ganz furchtbar was aus der Unterzeichnung der UN Konvention bisher verstanden und umgesetzt wurde. Ein Trauerspiel an Fehlinterpretation und Widerstand gegen die so sehr berechtigten Forderungen!!!

**Christine Lembcke (Neu-Isenburg) - 23.06.2013 19:45 Uhr**

Ich finde es besonders wichtig, dass die Klassenobergrenze von 20 Kindern für Integrationsklassen wieder gelten. De Weiteren muss jedes anerkanntes Integrationskind eine angemessene Förderstundenzahl bekommen: mindestens 4 std pro Woche. Am sinnvollsten aber wäre eine feste Doppelbesetzung durch Förder- und Regelschullehrkraft ab etwa 3-4 "inkludierten" Kindern... Naja uns so vieles mehr...

**Larissa Henkel (Fulda) - 23.06.2013 17:01 Uhr**

Weil Inklusion nur unter den richtigen Bedingungen gelingen kann. Sie einfach mal überzustülpen und dann zu glauben es läuft, ist ein Irrglaube oder sogar böse Absicht, damit die Idee scheitert!

**Ulrike Fehn (Frankfurt) - 22.06.2013 22:38 Uhr**

Wir haben das Gefühl, dass das Thema "Inklusion" zur Zeit bewusst "vor die Wand gefahren" wird, indem es zwar in aller Munde ist, bei der Umsetzung aber keine Mittel zur Verfügung gestellt werden bzw. viele nicht nachvollziehbare Entscheidungen getroffen werden. So kommt es aus unserer Sicht eher zu einer Verschlechterung in diesem Bereich als zu einer Verbesserung. Unsere Angst ist es, dass auch Eltern, die den gemeinsamen Unterricht für ihre behinderten Kinder wünschen, aufgrund der schlechten Umsetzung wieder auf Förderschulen ausweichen werden und Eltern gesunder Kinder zu der Überzeugung kommen, dass Inklusion eben doch "nicht geht". Wir selbst erleben Inklusion sowohl im Kindergarten als auch in der Schule auf höchstem Niveau und wissen daher, dass sie möglich ist, jedoch nicht ohne die entsprechenden Mittel und das entsprechende gut ausgebildete und motivierte Personal.

**Christine Friedel (München) - 22.06.2013 09:40 Uhr**

Inklusion ist ein Menschenrecht, momentane Praxis der Kultusministerien ist diskriminierend.

**Jürgen Feldner (Limburgerhof) - 21.06.2013 23:45 Uhr**

es muß richtig weitergehen und so ist das kein Zustand

**Bettina Himmel (Offenbach) - 21.06.2013 22:56 Uhr**

Ich habe selbst ein Kind, das ich beim besten Willen nicht hätte in die Grundschule geben können, weil die Anzahl der Förderstunden zu gering sind und es zu schwer war, eine pädagogische Integrationskraft zu bekommen. Dabei hatte es sich selbst so sehr gewünscht, die "normale" Grundschule zu besuchen. Aber die Enttäuschung wäre wahrscheinlich unsagbar gewesen, wenn es verstanden hätte, dass sich keiner richtig um es kümmern könnte. Dieses Gefühl des Verloren-Fühlens wollte ich meinem Kind nicht geben.

**Sabine v.Trotha (Bad Vilbel) - 21.06.2013 15:45 Uhr**

Ich bin sehr besorgt über die mangelnde Förderung und Unterstützung der lernschwachen Kinder und den Schwierigkeiten, die es für die Klassen und alle Kinder beim Lernen geben wird. Der bürokratische Aufwand und die formalen Vorschriften nehmen einen so riesigen Anteil der Arbeit der Lehrer/innen ein, dass die pädagogische Arbeit fast in den Hintergrund tritt. Vor allem die Regelschullehrer/innen werden in einem viel zu großem Ausmaß zusätzlich belastet ohne jede Vergütung oder Arbeitsreduzierung auf der anderen Seite.

**Sylvie Richter (Fulda) - 21.06.2013 15:21 Uhr**

Weil ich z. Z. an der Hochschule Fulda den Studiengang Frühpädagogik mit dem Schwerpunkt Inklusion studiere und es in meinem beruflichen als auch persönlichem Interesse liegt, Inklusion voranzutreiben.

**Stefanie Bertram (Düsseldorf) - 21.06.2013 14:22 Uhr**

ein optimales Schulsystem ist die Grundlage für eine akzeptable Zukunft in Deutschland

**Balling Christof (Würzburg) - 20.06.2013 20:15 Uhr**

Es ist höchste Zeit dieses Menschenrecht in der Realität umzusetzen!!!

**Cornelia Winkler (Dresden) - 20.06.2013 19:36 Uhr**

Weil man ein Menschenrecht ernst nehmen soll, weil uns nur gemeinsame Toleranz weiterbringt, weil wir Vielfalt als Chance entdecken können, weil uns die Verschiedenheit bereichert, weil das neue Bunte besser ist als das alte Farblose, weil Gleichheit mehr Frieden bringt, weil jeder sich selbst entdecken und einbringen kann, weil es die Welt eint, weil es zu Eigenverantwortung erzieht, weil es die Menschen wachsen lässt, weil es noch so viele Stärken zu entdecken gilt, weil keine Potenziale mehr ungenutzt bleiben ...

**Willi Frick (Mainz) - 20.06.2013 19:31 Uhr**

Ich bin durch Arbeitsunfall querschnittsgelähmt und mache durch Behördenwillkür gem. Kassenlage viel mit.

**Ralf Ostendorp (Braunschweig) - 20.06.2013 18:27 Uhr**

Die Lehrkräfte werden schneller und öfter überlastet sein, da sie sich natürlich intensiver mit den lernbehinderten Kindern beschäftigen müssen. Dies führt dazu, dass die anderen Kinder ohne Behinderung vielleicht nicht die nötige Aufmerksamkeit von der Lehrkraft bekommen können. Das würde enorme Nachteile mit sich bringen.

**Vorsitzender des StEB Fulda Bernhard Witte (Fulda) - 20.06.2013 16:13 Uhr**

Die jetzt seitens des HKM favorisierte Lösung ist die verwaltungstechnisch einfachste, aber vom Sinn und Auswirkung denkbar schlechteste Notlösung. Es ist die Aufgabe des HKM sich verantwortlich mit der Aufgabenstellung zu beschäftigen und eine qualifizierte Lösung zu entwickeln die der Konvention gerecht wird.

**Katja Plazikowsky (Walluf) - 20.06.2013 16:02 Uhr**

Bin selber Förderschullehrerin und sehr unzufrieden über die Veränderungen in Hessen, die eine Inklusion im Sinne des Wortes nahezu unmöglich machen.

**Hanno Henkel (Künzell) - 20.06.2013 11:51 Uhr**

Die Umsetzung der Zusagen aus der UN-Konvention und dem Hessischen Schulgesetz ist dringend und darf nicht weiter verzögert werden

**Mandy Hauser (Leipzig) - 20.06.2013 09:41 Uhr**

Ich fühle mich sehr verbunden mit dem Anliegen der Petition.

**Magda von Garrel (Berlin) - 19.06.2013 21:53 Uhr**

Diese Petition entspricht weitgehend dem, was ich seit Jahren selbst in meinen Schriften (Buch und Aufsätze) thematisiere: Inklusion kann nur gelingen, wenn sie nicht in einem technokratischen Sinne verstanden und so den Schulen übergestülpt wird. Statt dessen müssen meines Erachtens sämtliche Betroffenen an der (auch inhaltlichen) Umgestaltung mit echten Mitspracherechten beteiligt werden. Außerdem sollte es sich von selbst verstehen, dass die für die Umsetzung erforderliche Ausstattung (insbesondere hinsichtlich des Personals) in ausreichendem Maße und dauerhaft zur Verfügung gestellt wird.

**Jakob Gatena (Norden) - 19.06.2013 21:35 Uhr**

Mir ist die Petition wichtig, weil ich auch beruflich mit dem Thema zu tun habe.

**Dr. Barbara Heiß (Berlin) - 19.06.2013 19:24 Uhr**

Bei vielen Berichten über Inklusionserfahrungen kommt mir der Aspekt des Förderbedarfs zu kurz, ich sehe nicht, dass die Bedingungen dafür in den meisten Regelschulen gewährleistet sind. Tatsächlich befürchte ich, dass die Forderung nach inklusiver Schule eher ökonomischen Sichtweisen geschuldet ist und das Recht jedes Kindes auf eine ihm gemäße Förderung unter den herrschenden Bedingungen nicht im Blickfeld ist. Daher entspricht die Forderung "Inklusion ja, aber richtig" meiner grundsätzlich positiven Einstellung zur Inklusion.

**Torsten Krell (Leipzig) - 19.06.2013 10:19 Uhr**

damit Inklusion für die ganze Gesellschaft Thema bleibt, solange nicht alle Menschen volle, gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe erleben

**Susanne Becker (Langen) - 18.06.2013 20:55 Uhr**

Weil Inklusion von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wichtig ist, sie aber nur dann funktioniert, wenn Personal und Zeit angemessen eingesetzt werden.

**Ute Margit Hegemann (Hildesheim) - 18.06.2013 12:10 Uhr**

Ist ganz wichtig, damit Inklusion für alle Schüler keine Zumutung wird.

**Doro Gorges (Bonn) - 18.06.2013 06:34 Uhr**

Weil nach wie vor, für die Jugend, zu wenig getan wird!

**Zerfas Tanja (Frankfurt am Main) - 17.06.2013 20:10 Uhr**

Mein Sohn ist auch ein Förderkind und deshalb möchten wir auch nach der Grundschulzeit an der Inti, das er gemeinsamen Unterricht an der weiterführenden Schule besuchen kann.

**Renate Schumacher (Obertshausen) - 17.06.2013 14:16 Uhr**

Nur so ist ein gleichberechtigtes Lernen, Aufwachsen und Leben in unserer Gesellschaft möglich. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass es höchste Zeit ist, die derzeitigen Gegebenheiten zu verändern und den Bedürfnissen der Betroffenen anzupassen.

**Gudrun Zimmer (Bad Nauheim) - 17.06.2013 13:41 Uhr**

Weil es keine gerechte Alternative zum gemeinsamen Leben gibt.

**Dominique Franzke (Langen) - 17.06.2013 12:30 Uhr**

Weil ich als Schulleiterin einer Schule im Kreis Offenbach die Verschlechterungen unserer (seit vielen Jahren im Sinner der Inklusion stattfindenden) Arbeit bestätigen kann und für unverantwortlich halte. Es gibt viele gute Ideen, wie man vorhandene Ressourcen sinnvoller nutzen könnte und insgesamt ist es skandalös, dass die Ressourcen eher gekürzt wurden (keine Klassenobergrenzen mehr für Inklusionsklassen).

**Miriam Eicke (Dieburg) - 17.06.2013 07:20 Uhr**

Weil zu viele Gerüchte und Halbwissen bzgl. Inklusion herumschwirren. Inklusion ist eine Handlungsfrage, deshalb: ganz oder gar nicht. Das, was im Moment läuft ist nichts weiter als Integration anders benannt. In einer inklusiven Schulen müssten multiprofessionelle Teams alle Kinder ihren Möglichkeiten nach unterstützen. Der Bürokratieaufwand, der zur Zeit betrieben wird, ist absolut kontraproduktiv!

**Edeltraud Ziegler (Schöntal) - 16.06.2013 17:48 Uhr**

Weil ich die Inklusion aller behinderter Menschen in unserer Gesellschaft für außerordentlich wichtig halte

**Manfred Keitel (Mainz) - 16.06.2013 16:30 Uhr**

Weil ich ein ganzer Mensch bin!

**Theodor Dr.Diegritz (Nürnberg) - 16.06.2013 08:21 Uhr**

Damit wie auch immer behinderte Kinder in bestmöglicher Weise gefördert werden.

**Peter Black (Linnich) - 15.06.2013 23:03 Uhr**

Inklusion ist wichtig Vater von zwei schwerstbehinderten Töchter

**Heike Krebs (Offenbach) - 15.06.2013 17:29 Uhr**

Die beschriebenen Zustände in der Petitionsbegründung sind leider schon Realität geworden und die Schüler und Schulen mal wieder die Leidtragenden. Unausgegrenzte politische Schulkonzepte, die haufenweise aus Wiesbaden einfach an die Schulen abgetreten werden, schaden in dramatischer Weise unserem Schulsystem. Die Auswirkungen sind zunehmend spürbar und der Wahnsinn hat scheinbar kein Ende. Erst G8 jetzt Inklusion. Wir brauchen mehr Verstand und keine neuen Konzepte mehr!

**Nicht öffentlich (Obershausen) - 14.06.2013 23:46 Uhr**

Gehandikapte Kinder zu integrieren bedeutet mehr Eigenständigkeit, höhere Lebensfähigkeit ohne dauernde Unterstützung und damit Beitrag zum Bruttosozialprodukt eines Landes anstelle von Dauerbetreuung!

**Christel Wenzel-Saggel (Obertshausen) - 14.06.2013 23:44 Uhr**

Weil es Menschenrecht ist.

**Eva Becher (Rosbach) - 14.06.2013 06:53 Uhr**

Meiner Ansicht nach fehlt es in Hessen an Geldern, welche genau für diesen Zweck bereitgestellt werden. Zum einen müssen die Schulen entsprechend ausgestattet sein und zum anderen auch die Lehrer entsprechend geschult werden. Nordrhein Westfalen geht da mit gutem Beispiel voran. Wie ein amerikanischer Kollege von Dr. D. Katzenbach von der Goethe Uni in Frankfurt sagte: Inklusion ohne entsprechende Gelder zur Verfügung zu stellen ist ein grausamer Witz!

**Gabi Gelhausen (Frankfurt am Main) - 13.06.2013 12:17 Uhr**

Ich habe drei taube Kinder, die im Moment auf unserer zuständigen Regelgrundschule nicht beschult werden können, da diese nicht in der Lage wäre, personell oder räumlich auf meine Kinder einzugehen.

**Dr.med.Harro Schirmer (Friedrichsdorf) - 13.06.2013 11:12 Uhr**

Es wird offensichtlich viel falsch gemacht

**Jürgen Walter (Wiesbaden) - 13.06.2013 09:53 Uhr**

..weil Inklusion qualitativ und konsequent umgesetzt werden muss.

**Christian Hastedt-Marckwardt (Darmstadt) - 12.06.2013 22:38 Uhr**

Weil die Perversion der UN-Behindertenrechtskonvention zu einem Sparprogramm gestoppt werden muß. Die internationale UN-BRK will ein Mehr für die Behinderten. Die hessische Umsetzung bedeutet ein Weniger für diese Menschen.

**Katrin Blumenstein (Wiesbaden) - 12.06.2013 22:25 Uhr**

Weil ich als Förderschullehrerin weiß, welche Herausforderung die Beschulung von Kindern mit Beeinträchtigungen darstellt und es wichtig finde, dafür auch die nötigen personellen und fachlichen Voraussetzungen von politischer Seite zu stellen.

**Gigi Witthohn (Frankfurt am Main) - 12.06.2013 08:10 Uhr**

Der derzeitige Zustand an den ehemaligen GU-Schulen ist durch die Einsparmaßnahmen unhaltbar, so kann man nicht Inklusion umsetzen, nur mit dem alten Zustand, kleine Klassen und Förderlehrer in den Klassen, kann die Inklusion richtig umgesetzt werden und dann bitte ausbauen, schließlich handelt es sich um ein Menschenrecht, es wird Zeit dieses auch richtig umzusetzen und nicht kaputt zu sparen. Wir sollten nicht an der Bildung sparen, damit wir anderswo die Banken subventionieren können. Schließlich sind unsere Kinder unsere Zukunft!!

**Susanne Lock (Kelsterbach) - 12.06.2013 02:22 Uhr**

Wir brauchen eine verlässliche Zusage für die Ressourcen der Präventionsmaßnahmen an der Bürgermeister-Hardt-Schule in Kelsterbach, um alle Kinder einer Klasse nach ihren Möglichkeiten fördern zu können. S. Lock (VS. des SEB der BHS, Kelsterbach)

**Joachim Stummer (Frankfurt am Main) - 11.06.2013 23:46 Uhr**

Inklusion ist ein Menschenrecht. Es öffnet neue Perspektiven für ein soziales Miteinander.

**Kordian Machnacki (Viernheim) - 11.06.2013 09:48 Uhr**

Als Ergotherapeut weiß ich mit welchen Schwierigkeiten Schüler mit den unterschiedlichsten Behinderungen zu kämpfen haben. Um Ihnen eine realistische Entwicklungsmöglichkeit und wirksame gesellschaftliche Eingliederung zu ermöglichen, müssen die Rahmenbedingungen an die Erfordernisse angepasst werden und das reicht zur Zeit bei weitem nicht aus.

**Friederike Akbary (Meißen) - 11.06.2013 06:36 Uhr**

Ich bin Förderschullehrerin und sehe der inklusiven Arbeit unter diesen gegebenen Umständen mit großer Sorge entgegen. Wir werden den Problemen aller Kinder nicht mehr gerecht werden.

**Margarete Suschek (Weimar-Roth) - 10.06.2013 11:15 Uhr**

weil mir die Umsetzung von Inklusion im Kontext der Beachtung der Menschenrechte auch für Menschen mit sog. Behinderung ein Anliegen ist.

**Ursula Nickolaizig (Steinbach) - 09.06.2013 22:44 Uhr**

Von gelingender Inklusion profitieren alle Mitglieder unserer Gesellschaft, was in vielen Kindergärten bereits gelingt muss in Schulen forgesetzt werden!

**Rena Sondermann (Meinerzhagen) - 09.06.2013 22:12 Uhr**

Es muss dringend (!) etwas getan werden. Und nicht nur auf dem Papier, was bei nächsten Landtagswahlen präsentiert werden soll. Wir müssen im Wohle der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräften und Eltern, politisch unabhängig handeln

**Nicht öffentlich (Bad Vilbel) - 09.06.2013 22:02 Uhr**

Ich hatte einen behinderten Bruder mit einer Immunschwächekrankheit und habe ihn in seiner Kindheit jedes Jahr die Schule wechseln sehen, da keine für seine Anforderungen geeignet war. Er hätte mit Sicherheit von wirklich sinnvoller Inklusion profitiert! Inzwischen ist er leider infolge seiner Immunschwächekrankheit gestorben.

**Martin Kessel (Mörfelden-Walldorf) - 09.06.2013 20:43 Uhr**

damit eine wirkliche Integration mit ausreichenden Lehrkräften in dafür geeigneten Klassen (Anzahl der Schüler und Räume) verwirklicht werden kann

**Lydia Brandau (Zierenberg) - 09.06.2013 17:19 Uhr**

weil ich finde das menschen mit behinderungen die gleichen rechte haben müssen

**Andrea Olbrich (Oberursel) - 06.06.2013 20:18 Uhr**

habe selber ein Kind mit Behinderung und größte Schwierigkeiten mit der Inklusion im HTK!!!

**Dr. Roland Maaß (Frankfurt am Main) - 06.06.2013 14:45 Uhr**

Ich habe etliche gute Freunde, die von dem Thema persönlich betroffen sind, und als Partner einer Kanzlei, die seit Jahren mit Pro-Bono-Projekten die Inklusion rechtlich unterstützt finde ich das Thema um so wichtiger.

**Dr. Susanne Tritt (Friedberg) - 06.06.2013 11:05 Uhr**

individuelle Förderung in kleineren Klassen und stabile Lehrbesetzungen tragen zur Verbesserung des Unterrichts für alle Kinder bei.

**Manfred Nodes (Babhausen) - 05.06.2013 22:44 Uhr**

Die Standards der Integrationsarbeit in Regelschulen dürfen nicht unter dem angeblichen "Inklusionssegel" verloren gehen. Regelungen, die im Oberhaus Inklusion versprechen, im Unterhaus dann aber via Sitzenbleiben und unzureichenden Arbeitsbedingungen ein Abhängen der Betroffenen bedeuten, sollten nicht hingenommen werden.

**Susanne Hoffmann-Maier (Modautal) - 05.06.2013 08:36 Uhr**

Bin selbst betroffen, habe einen behinderten Sohn, stehe immer wieder vor unsäglichen Problemen, die längst selbstverständlich sein sollten.

**Lutz Walter (Rödermark) - 04.06.2013 20:00 Uhr**

Ich bin der Vorsitzende der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Vereinigung für Stadt und Kreis Offenbach e. V. und setze mich natürlich für eine rasche Einführung der Inklusion ein, Umsetzung auch nicht nur im Schulbereich.

**Georg Wittiber (Frankfurt am Main) - 03.06.2013 18:27 Uhr**

Wir haben als Eltern von 4 Kindern Schulen mit Gemeinsamen Unterricht ( Römerstadtschule und Ernst-Reuter-schule II in Frankfurt kennen gelernt und gesehen, dass GU erfolgreich für alle Schüler ist.

**Udo Rein (Schmittlen) - 02.06.2013 22:03 Uhr**

Meine Schwester hat ein behindertes Kind und möchte es nun auf eine Regelschule schicken, allerdings wurde ihr gesagt, die Recourse wäre nicht gegeben. Stellen Sie mehr Förderschullehrer ein und lassen Sie die Schulen mit Gemeinsamen Unterricht in Ruhe, deren Arbeit ist schwer genug

**Hörnix e.V. Petra Blochius (Darmstadt) - 02.06.2013 10:56 Uhr**

Was derzeit unter Inklusion verkauft wird, ist ein Schritt zurück für uns Menschen mit Behinderung. Inklusion wird genutzt, Gelder einzusparen, aber nicht, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung zu verbessern.

**Dr. Volker Mostert (Langenfeld) - 30.05.2013 23:35 Uhr**

Gilt bundesweit

**Julia Böhnke (Groß-Gerau) - 30.05.2013 20:49 Uhr**

Die momentanen Arbeitsbedingungen sind nicht zumutbar. Man kann weder den zu fördernden Kindern, noch den Klassenlehrern (die IB-Kinder in der Klasse haben) oder seinen eigenen Ansprüchen gerecht werden. Ich hüpfte von Klasse zu Klasse, von Schule zu Schule und habe das Gefühl nichts und niemanden gerecht zuwerden. Gutes unterrichten ist bei meinem Job (als Förderschullehrerin an drei Schulen) kaum möglich!

**Beate Fuchs (Karben) - 30.05.2013 19:50 Uhr**

Damit die richtigen Wege eingehalten werden und auch behinderte Menschen weiterhin richtig gefördert werden und auch die Lehrkräfte ihre Stellen behalten.

**Birgit Matthes (Frankfurt am Main) - 30.05.2013 19:29 Uhr**

Ich arbeite selbst als Lehrerin im Rahmen der Inklusion und sehe täglich, wie mangelhaft die Umsetzung ist. Nicht nur für die Kinder ist die Regelung nicht ausreichend, besonders sind auch die Sonderpädagogen durch die neuen Regelungen benachteiligt. B. Matthes

**Nahid Farah-Conradi (Frankfurt am Main) - 30.05.2013 17:20 Uhr**

Als IGS-Lehrerin ist mir ein in jeder Hinsicht gewinnbringendes Arbeiten für die SchülerInnen und mich wichtig und Ziel.

**Petra Schindler (Kelsterbach) - 30.05.2013 10:01 Uhr**

Mir ist diese Petition wichtig weil ich möchte, dass die hervorragende Arbeit, die bereits im Bereich Inklusion an unserer Schule geleistet wird, auch weiterhin in vollem Umfang möglich ist!

**Michael Boretzky (Frankfurt am Main) - 29.05.2013 20:53 Uhr**

weil es ein wichtiges Thema der Erziehung der Kinder ist

**Gregor Wimmel (Kelkheim) - 29.05.2013 19:41 Uhr**

Damit der gute "Inklusions-Gedanke" endlich so umgesetzt wird, dass Lehrer und Schüler vernünftig arbeiten können. Im Moment ist es ein reines Sparmodell, das gut funktionierende Systeme kaputt macht.

**Christian Sieling (Frankfurt) - 29.05.2013 17:42 Uhr**

Es muss sich endlich etwas für die Verwirklichung von Inklusion substantiell tun.

**Julia Irsch (Frankfurt am Main) - 29.05.2013 17:24 Uhr**

Weil Inklusion uns alle betrifft - mal abgesehen davon, daß wir hier von einem Menschenrecht reden, das es für alle umzusetzen gilt!

**Daniela Hahn (Frankfurt am Main) - 29.05.2013 11:06 Uhr**

ich erlebe inklusion derzeit mit meiner kollegin im gu einer igs. eine bewährte und konstruktive arbeitsform für alle beteiligten! der jahrgang nach uns muss inklusion in der neuen version (=mangelverwaltung auf mehreren ebenern) zu lasten der schülerInnen bewältigen. die umsetzung der inklusion in hessen erweist sich leider zunehmend als sparmodell, dessen leidtragende schülerInnen, eltern und die lehrkräfte sind.

**Ina Martin (Dietzenbach) - 29.05.2013 08:53 Uhr**

Da ich die Vorteile in der Klasse meiner Tochter hautnah miterleben kann.

**Dr. Julia Schoenes (Frankfurt am Main) - 28.05.2013 22:34 Uhr**

Inklusion ist der richtige Ansatz, um Diskriminierung zu beseitigen und allen Kindern optimale Chancen zu gewähren. Um das zu erreichen, müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

**Dr. Hannelore Christ (Frankfurt) - 28.05.2013 17:56 Uhr**

Ich habe an einer Schule gearbeitet, an der inklusiv unterrichtet wurde, und möchte diese Unterrichtsmöglichkeit für die Zukunft erhalten.

**Jasmin Wieneke (Frankfurt am Main) - 28.05.2013 17:28 Uhr**

Weil ich täglich betroffen bin!!!

**Reinhard George-Bergen (Eppstein) - 28.05.2013 16:25 Uhr**

Diese Petition ist mir wichtig, weil ich seit über 20 Jahren im Gemeinsamen Unterricht gearbeitet habe und die Verschlechterung bzw. Verkomplizierung der bis dato ausreichenden, lange nicht guten Bedingungen am eigenen Leibe erfahren habe. Auch wenn der Main-Taunus-Kreis noch vergleichsweise gute Bedingungen aufweist, so ist doch die VO in großen Teilen so gestrickt, dass sie den vielfältigen und stark fallbezogenen Anforderungen des einzelnen Kindes kaum gerecht werden kann.

**Britta Kraiker (Frankfurt) - 28.05.2013 15:57 Uhr**

Ich arbeite als Förderschullehrerin an einer Grundschule in Frankfurt (noch im GU) und habe selbst ein Kind mit Behinderung. Ich bin überzeugt, dass Inklusion gelingen kann, aber leider oftmals nicht unter den derzeitigen Bedingungen.

**Anja Liebig (Karben) - 28.05.2013 15:55 Uhr**

Weil ich gerne über mein Arbeitsfeld mitbestimmen möchte und wir im Moment keine Möglichkeit haben dies zu tun.

**Karola Sterf (Eppstein) - 28.05.2013 14:38 Uhr**

Die Inklusion ist ein bedeutsames Thema und zwar nicht nur für die Schulen. Im MTK werden seit über 25 Jahren Kinder mit Beeinträchtigungen gemeinsam in den Regelschulen unterrichtet. Wir befürchten, dass das Inklusionsmodell des Landes Hessen ein Sparmodell ist und den Kindern - und zwar allen - nicht gerecht wird. Erste Einschränkungen sind an unserer Schule schon bemerkbar.

**Sven Scharf (Wartmannsroth) - 28.05.2013 12:34 Uhr**

Weil Inklusion eine sehr gute Sache ist, die aber mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen nur schwer realisierbar ist.

**Claudia Hammerstein (Bad Vilbel) - 28.05.2013 10:30 Uhr**

Ich habe selbst eine Tochter mit Förderstatus Lernhilfe und sowohl Grundschule als auch jetzt 5. Klasse Regelschule brauchen viel, nicht selbstverständliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern und Kind.

**Catherine Linke (Frankfurt am Main) - 28.05.2013 09:33 Uhr**

Aus eigener Erfahrung, meine Tochter geht auf eine integrierte Gesamtschule, kenne ich die Problematik, wenn fest zugeteilte Lehrer plötzlich aus der I-Klasse gerissen werden. Dies ist dem Inklusionsgedanke gar nicht zuträglich.

**Prof. Dr. Alexander Schleppers (Sulzbach) - 28.05.2013 08:56 Uhr**

Weil es in Deutschland zum Thema Inklusion viel zu verbessern gibt!

**Beate Ullrich-Graf (Hattersheim) - 28.05.2013 01:59 Uhr**

Weil Inklusion - richtig gemacht - allen Schülerinnen und Schüler gut tut!

**Christoph Breyer (Hattersheim) - 27.05.2013 23:12 Uhr**

Es trifft genau den Kern - Umverteilung aus bestehenden, gut funktionierenden, integrativen Strukturen statt Aufbruch in die Inklusion. So nicht!

**Rainer Schell (Frankfurt/M.) - 27.05.2013 22:52 Uhr**

Weil ich viele Jahre als Lehrer im gemeinsamen Unterricht gearbeitet habe und die Position teile.

**Dr. Cathrin Nielsen (Frankfurt am Main) - 27.05.2013 22:16 Uhr**

Weil ich gerade erlebe, wie reich und in jeder Hinsicht förderlich gelingende Inklusion sein kann.

**Annette Gregutsch (Frankfurt) - 03.06.2013 08:03 Uhr**

Ganz einfach, ich bin selbst direkt betroffene Förderlehrerin und sollte zwangsversetzt werden aus einer prima laufenden Schule mit "Integration" an eine Förderschule. Jetzt werden unsere Bedingungen nur schlechter, für die Kinder und die Lehrer. Weniger Stunden für mehr Förderkinder. Was ein Unsinn. Die Versetzung hat noch nicht stattgefunden, aber sie wird kommen, wenn die Inklusion so weitergefahren wird.

**Stefanie Weygandt (Frankfurt am Main) - 27.05.2013 16:24 Uhr**

Frankfurt, 27.05.2013 Ich finde Ihr/euer Anliegen sehr wichtig, die Inklusion weiter zubringen und dafür zu kämpfen, dass für jeden qualitativ hochwertige, nahrhafte Bedingungen geschaffen werden. Auch die Pediton selber ist sehr übersichtlich und einfach. Besten Dank für Ihre/eure gute Arbeit. Weiter so! Herzlich Grüße, Stefanie Weygandt (aktiv im Netzwerk Inklusion Frankfurt)